

Im NRW-Landtag

Ausstellung ehrt „Gerechte unter den Völkern“

Düsseldorf/Sendenhorst (gl). Sie haben während der Nazi-diktatur unter Einsatz ihres Lebens jüdische Mitbürger vor Deportation und Ermordung gerettet: die „Gerechten unter den Völkern“. Seit 1963 vergibt die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem im Auftrag des israelischen Staates diese Auszeichnung. Elf deutsche „Gerechte unter den Völkern“ stehen im Mittelpunkt einer Ausstellung, die der Präsident des NRW-Landtags, André Kuper, am Dienstag gemeinsam mit Vizepräsident Oliver Keymis im Parlament eröffnet hat.

Schüler der Sendenhorster Realschule St. Martin haben daran teilgenommen. Die Ausstellung „Ich bin meines Bruders Hüter“ findet in Kooperation mit dem Freundeskreis Yad Vashem in Deutschland und der Gedenkstätte statt. An der Eröffnung nahmen auch der Vorsitzende des Freundeskreises Yad Vashem in Deutschland, Kai Diekmann, und

der Direktor Yad Vashem für die deutschsprachigen Länder und die Schweiz, Arik Rav-On, teil sowie der Vorsitzende des Kuratoriums des Freundeskreises von Yad Vashem in Deutschland, der frühere NRW-Ministerpräsident Prof. Dr. Jürgen Rüttgers.

Kuper sagte: „Erinnern ist eine Chance, aber sie wird dort zur gesellschaftlichen Notwendigkeit, wo man versucht ist, schreckliche Ereignisse zu verdrängen und zu vergessen. Erinnern ist der Schlüssel dazu, aus der Geschichte die richtigen Lehren zu ziehen.“ Besonders begrüßte Kuper Schüler der Realschule St. Martin Sendenhorst und der Gesamtschule St. Augustin. An sie gerichtet, sagte er: „Wir tragen zwar keine persönliche Schuld für das Geschehene. Aber wir übernehmen als junge Menschen die notwendige Verantwortung gegenüber den sechs Millionen Opfern, indem wir dafür eintreten, dass sich dergleichen nie mehr wiederholen kann.“



Die Ausstellung „Ich bin meines Bruders Hüter“ eröffnete André Kuper (l.) im Landtag in Düsseldorf. Das Bild zeigt ihn mit Dr. Jürgen Rüttgers, Kai Diekmann und Arik Rav-On. Bild: Landtag NRW/Schälte

Hintergrund

Die Ausstellung erzählt die Geschichten unter anderem des Kölner Bankiers Friedrich Carl Freiherr von Oppenheim sowie des Krupp-Managers Berthold Beitz und dessen Frau Else. Die Namen aller Gerechten werden der Ehrenmauer im Garten der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem hinzugefügt. Ihnen kann im Gedenken an ihre Taten auch posthum die Ehrenbürgerschaft des

Staates Israel verliehen werden. Bis Januar 2016 wurden mehr als 26 000 Menschen als „Gerechte unter den Völkern“ anerkannt. Interessierte können die Ausstellung bis einschließlich 27. Mai in der Wandelhalle des Landtags sehen, montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr nach vorheriger Anmeldung unter ☎ 0211/8842129 oder per E-Mail an veranstaltungen@landtag.nrw.de.

An Wochenenden ist von 11 bis 17 Uhr eine Besichtigung ohne Anmeldung möglich. In Kooperation mit der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf werden zudem kostenlose Führungen angeboten: für Einzelbesucher am 3., 7. und 15. Mai, jeweils ab 17 Uhr, für Schulklassen (ab Klasse 9) nach Vereinbarung. Anmeldung per E-Mail an yad-vashemlandtag@web.de.